Stadt Zürich

Meldetool «Zürich schaut hin»
Ausgewählte Ergebnisse und Hintergrundinformationen

*Seit der Lancierung des Meldetools «Zürich schaut hin» im Mai 2021 sind 1446 Meldungen eingegangen (Stand 31.12.2022). Drei Viertel der gemeldeten Vorfälle betreffen selbst erlebte Belästigungen und Übergriffe, ein Viertel wird von Beobachter*innen gemeldet. Die Auswertung nach zwanzig Monaten Laufzeit zeigt, dass die meistgenannten Belästigungen nach wie vor Belästigungen mit Worten sind und sich tagsüber auf der Strasse oder im öV ereignen. 2022 gab es im Verhältnis zu den ersten Monaten nach der Lancierung insgesamt weniger Meldungen.*

Im Mai 2021 wurde im Rahmen des Projekts «Zürich schaut hin» **ein anonymes und niederschwelliges Meldetool** auf zuerich-schaut-hin.ch lanciert.

Auswertung Meldungen Mai 2021 bis Dezember 2022

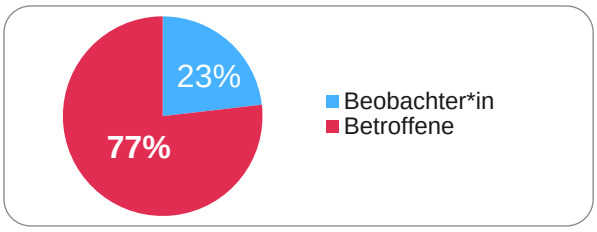
Seit Mai 2021 sind **1446 Meldungen** eingegangen. Die grosse Zahl an Meldungen zeigt, dass es einem **Bedürfnis von Betroffenen** entspricht, Belästigungserfahrungen anonym und niederschwellig zu melden.

Die Auswertung der Meldungen ergibt:

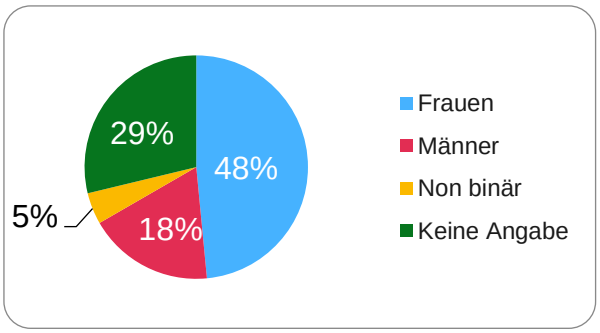
- **Die meisten Meldungen betreffen Belästigungen aufgrund des Geschlechts**. Frauen melden mit 48% am häufigsten Übergriffserlebnisse. 29% machen keine Angabe zum Geschlecht; 5% der Melder*innen wählen non-binär.
- In 85% der Fälle werden **Männer als Tatpersonen** genannt.
- Beobachter*innen melden meistens **«Belästigungen mit Worten», «Ungewollte Berührung» und an dritter Stelle «Physischer Angriff»**. Bei den selbst erlebten Belästigungen kommt der physische Angriff erst an siebter Stelle.
- Am häufigsten ereignen sich Belästigungen **tagsüber** (49.6%) **und unter der Woche** (60%).
- Die meisten der gemeldeten Belästigungen passieren **auf der Strasse oder im öV bzw. an einem Bahnhof**.
- **Kampagnenaktivitäten und Medienberichte** führen dazu, dass das Meldetool bekannt und genutzt wird.
- **Knapp ein Viertel der Meldungen beziehen sich auf eine beobachtete Situation** (23%).

Spezifische Daten

*Wer meldet Belästigungen? (Beobachter*innen/Betroffene)*



Wer meldet Belästigungen? (nach Geschlecht)



Meldungen zu **Einfachbelästigungen**[1] :

1. Belästigung mit Worten (32%[2])
2. Ungewollte Berührung (21%)
3. Anstarren (9%)
4. Geräusche und Anderes (je 7.5%)
5. Physischer Angriff (7%)
6. Exhibitionismus (6%)
7. Gesten (5%)
8. Verfolgen (4.5%)

Die drei meist gemeldeten Belästigungen (mit Worten, ungewollte Berührungen, Anstarren) sind 2022 dieselben wie im Vorjahr.

[1] «Einfachbelästigung» bedeutet, dass nur eine Form der Belästigung genannt wurde.

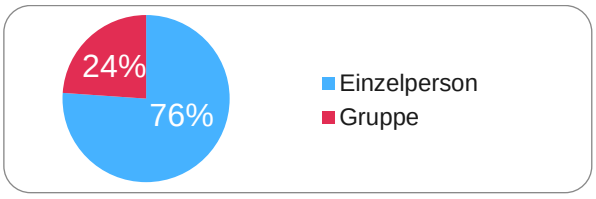
[2] Zahlen gerundet.

Bei einem Drittel aller Meldungen passieren **mehrere Belästigungen gleichzeitig**. Das sind:

1. Belästigung mit Worten (25%)
2. Anstarren (19%)
3. Ungewollte Berührung und Verfolgen (je 11%)

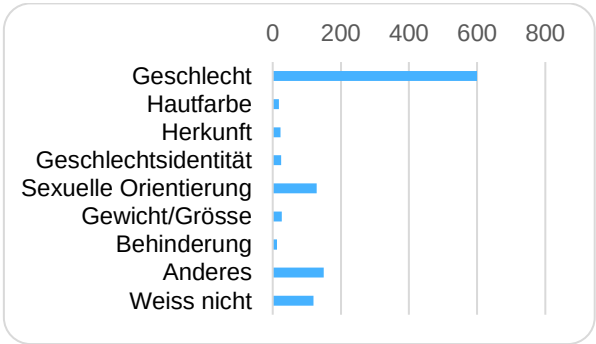
«Verfolgen» liegt neu gleichauf mit «ungewollter Berührung».

Belästigungen durch Einzelpersonen/Gruppen



Die Werte sind gegenüber dem ersten Jahr praktisch konstant.
Belästigungen, die auf Homo- oder Transfeindlichkeit oder auf eine Behinderung zielen, erfolgen **häufiger aus Gruppen heraus**. Über dem Durchschnitt liegen Belästigungen durch Gruppen auch auf der Strasse (Anteil: 30%), beim Baden (36%) sowie in Parks oder auf Plätzen (28%). In Clubs werden Belästigungen zu 90% durch Einzelpersonen begangen, am Arbeitsplatz zu 89%.

Worauf zielen Belästigungen ab?



- Am häufigsten werden Belästigungen gemeldet, die **mit dem Geschlecht, der Geschlechtsidentität oder der sexuellen Orientierung** zu tun haben. Weitere Motive werden seltener genannt.
- 128 Meldungen zielen auf **Trans Menschen** ab. 39% der meldenden Personen machen keine Angabe zu ihrem Geschlecht, 16.5% geben non-binär an.
- Wenn **mehrere Motive gleichzeitig** vermutet werden, zielen Belästigungen meist auf das Geschlecht (30%), die sexuelle Orientierung (13.2%) oder auf «Anderes» (12.5%) ab

Fazit

- Die Meldungen 2021 und 2022 sind vergleichbar. Diese **Stabilität in den Daten** deutet auf einen guten Realitätsbezug hin.
- Das Meldetool **deckt ein Bedürfnis ab**. Dies verdeutlichen die Angaben im Freitextfeld. Viele Menschen, insbesondere auch Beobachter*innen, haben das Bedürfnis, in eigenen Worten zu schildern, was sie beobachtet oder erlebt haben.
- Das Meldetool **erreicht das anvisierte Zielpublikum**. Es werden insbesondere Meldungen zu Belästigungen gemacht, die strafrechtlich nicht «relevant» sind. Gegenüber Belästigungen, die vermeintlich «Banalitäten» sind, fühlen sich viele Betroffene machtlos und es ist ihnen unklar, wie sie darauf reagieren sollen. Aus Freitextmeldungen wird sichtbar, dass sich die wenigsten wehren. Hier müssen weitere Massnahmen ansetzen.
- Im ersten Jahr des Meldetools wurden in neun Monaten 890 Meldungen erfasst, 2022 in 12 Monaten 556. Das entspricht täglich rund drei Meldungen im Jahr 2021 und 1.5 Meldungen pro Tag im 2022. Die **Medienpräsenz 2021 hat zu mehr Meldungen geführt**. Im Bereich der Vorjahreswerte liegen Meldungen, die Grossevents und Clubs betreffen. Belästigungen auf der Strasse wurden 2022 knapp halb so viele gemeldet wie im Vorjahr.
- Dass Belästigungen **häufig tagsüber und im öffentlichen Verkehr** stattfinden, zeigt, dass die Partnerschaft mit den VBZ der richtige Weg ist, um die Thematik anzugehen.
- Gut 2% aller Belästigungen betreffen den **Arbeitsplatz**. Betroffene werden auf entsprechende Anlaufstellen wie belästigt.ch mit weiterführenden Informationen verwiesen.
- Nebst der Meldemöglichkeit **informiert das Meldetool über geeignete Beratungsstellen und rechtliche Informationen.** Knapp 3% aller Besucher*innen, die eine Meldung absetzen, gelangen so zu weiteren Informationen.
- Das Meldetool wird **weiterhin betrieben und nach fünf Jahren evaluiert**.

Über das Projekt

Die Stadt Zürich schaut hin bei sexuellen, sexistischen, homo- und transfeindlichen Belästigungen und Übergriffen. Denn der öffentliche Raum soll allen Bewohner*innen gleichermassen zur Verfügung stehen.

«Zürich schaut hin» ist ein gemeinsames Projekt von Stadtpräsidentin Corine Mauch und Stadträtin Karin Rykart, Vorsteherin des Sicherheitsdepartements. Die Projektleitung liegt beim Departementssekretariat des Sicherheitsdepartements und bei der Fachstelle für Gleichstellung.

«Zürich schaut hin» setzt jährlich Schwerpunkte, seit 2023 in den Bereichen öffentlicher Verkehr sowie Sport und Schule.

Projektteam
Dayana Mordasini, Sicherheitsdepartement
Martha Weingartner, Fachstelle für Gleichstellung

Kontakt: hinschauen@zuerich.ch
Weitere Informationen: stadt-zuerich.ch/hinschauen

Zürich schaut hin
Gemeinsam gegen Sexismus, Homo- & Transfeindlichkeit.
Du hast Belästigung erfahren oder beobachtet? Jetzt melden: zuerich-schaut-hin.ch